

WILLIAM  
SHAKESPEARE

Ein Sommernachtstraum



Fischer Klassik **PLUS**



**William Shakespeare**

# **Ein Sommernachtstraum**

Komödie

Aus dem Englischen von August Wilhelm Schlegel

⊗ | E-BOOKS

# Personen

THESEUS, Herzog von Athen

EGEUS, Vater der Hermia

LYSANDER, Liebhaber der Hermia

DEMETRIUS, Liebhaber der Hermia

PHILOSTRAT, Aufseher der Lustbarkeiten am Hofe des  
Theseus

SQUENZ, der Zimmermann

SCHNOCK, der Schreiner

ZETTEL, der Weber

FLAUT, der Bälgenflicker

SCHNAUZ, der Kesselflicker

SCHLUCKER, der Schneider

HIPPOLYTA, Königin der Amazonen, mit Theseus verlobt

HERMIA, Tochter des Egeus, in Lysander verliebt

HELENA, in Demetrius verliebt

OBERON, König der Elfen

TITANIA, Königin der Elfen

DROLL, ein Elfe

BOHNENBLÜTE, SPINNWEB, MOTTE, SENFSAMEN:  
Elfen

PYRAMUS, THISBE, WAND, MONDSCHEN, LÖWE:

Rollen in dem Zwischenspiele, das von den Rüpeln  
vorgestellt wird

Andere Elfen, im Gefolge des Königs und der Königin.

Gefolge des Theseus und der Hippolyta

Szene: Athen und ein nahe gelegener Wald

# Erster Aufzug

## Erste Szene

*Ein Saal im Palaste des Theseus*

*Theseus, Hippolyta, Philostrat und Gefolge treten auf*

**THESEUS**

Nun rückt, Hippolyta, die Hochzeitstunde  
Mit Eil' heran; vier frohe Tage bringen  
Den neuen Mond: doch, o wie langsam nimmt  
Der alte ab! Er hält mein Sehnen hin,  
Gleich einer Witwe, deren dürres Alter  
Von ihres Stiefsohns Renten lange zehrt.

**HIPPOLYTA**

Vier Tage tauchen sich ja schnell in Nächte:  
Vier Nächte träumen schnell die Zeit hinweg:  
Dann soll der Mond, gleich einem Silberbogen  
Am Himmel neu gespannt, die Nacht beschaun  
Von unserm Fest.

**THESEUS**

Geh, Philostrat, berufe

Die junge Welt Athens zu Lustbarkeiten!  
Erweck' den raschen leichten Geist der Lust!  
Den Gram verweise hin zu Leichenzügen:  
Der bleiche Gast geziemt nicht unserm Pomp.

*(Philostrat ab.)*

Hippolyta! Ich habe mit dem Schwert  
Um dich gebuhlt, durch angetanes Leid  
Dein Herz gewonnen; doch ich stimme nun  
Aus einem andern Ton, mit Pomp, Triumph,  
Bankett und Spielen die Vermählung an.

*(Egeus, Hermia, Lysander und Demetrius treten auf.)*

**EGEUS**

Dem großen Theseus, unserm Herzog, Heil!

**THESEUS**

Mein guter Egeus, Dank! Was bringst du Neues?

**EGEUS**

Verdrusses voll erschein' ich und verklage  
Mein Kind hier, meine Tochter Hermia. –  
Tritt her, Demetrius! – Erlauchter Herr,  
Dem da verhieß mein Wort zum Weibe sie.  
Tritt her, Lysander! – Und, mein gnäd'ger Fürst,  
Der da betörte meines Kindes Herz.  
Ja! Du, Lysander, du hast Liebespfänder  
Mit ihr getauscht: du stecktest Reim' ihr zu;  
Du sangst im Mondlicht unter ihrem Fenster

Mit falscher Stimme Lieder falscher Liebe!  
Du stahlst den Abdruck ihrer Phantasie  
Mit Flechten deines Haares, buntem Tand,  
Mit Ringen, Sträußen, Näschereien (Boten  
Von viel Gewicht bei unbefangner Jugend);  
Entwandtest meiner Tochter Herz mit List,  
Verkehrtest ihren kindlichen Gehorsam  
In eigensinn'gen Trotz. – Und nun, mein Fürst,  
Verspricht sie hier vor Eurer Hoheit nicht  
Sich dem Demetrius zur Eh', so fodr' ich  
Das alte Bürgervorrecht von Athen,  
Mit ihr, wie sie mein eigen ist, zu schalten.  
Dann übergeb' ich diesem Manne sie,  
Wo nicht, dem Tode, welchen unverzüglich  
In diesem Falle das Gesetz verhängt.

#### **THESEUS**

Was sagt Ihr, Hermia? Laßt Euch raten, Kind!  
Der Vater sollte wie ein Gott Euch sein,  
Der Euren Reiz gebildet; ja, wie einer,  
Dem Ihr nur seid wie ein Gepräg', in Wachs  
Von seiner Hand gedrückt, wie's ihm gefällt,  
Es stehn zu lassen oder auszulöschen.  
Demetrius ist ja ein wackrer Mann.

#### **HERMIA**

Lysander auch.

**THESEUS**

An sich betrachtet wohl.  
So aber, da des Vaters Stimm' ihm fehlt,  
Müßt Ihr für wackrer doch den andern achten.

**HERMIA**

O säh' mein Vater nur mit meinen Augen!

**THESEUS**

Eu'r Auge muß nach seinem Urteil sehn.

**HERMIA**

Ich bitt' Euch, gnäd'ger Fürst, mir zu verzeihn.  
Ich weiß nicht, welche Macht mir Kühnheit gibt,  
Noch wie es meiner Sittsamkeit geziemt,  
In solcher Gegenwart das Wort zu führen;  
Doch dürft' ich mich zu fragen unterstehn:  
Was ist das Härteste, das mich treffen kann,  
Verweigr' ich dem Demetrius die Hand?

**THESEUS**

Den Tod zu sterben, oder immerdar  
Den Umgang aller Männer abzuschwören.  
Drum fraget Eure Wünsche, schönes Kind,  
Bedenkt die Jugend, prüfet Euer Blut,  
Ob Ihr die Nonnentracht ertragen könnt,  
Wenn Ihr der Wahl des Vaters widerstrebt,  
Im dumpfen Kloster, ewig eingesperrt,  
Als unfruchtbare Schwester zu verharren,



Den keuschen Mond mit matten Hymnen feiernd.  
O dreimal selig, die, des Bluts Beherrscher,  
So jungfräuliche Pilgerschaft bestehn!  
Doch die gepflückte Ros' ist irdischer beglückt,  
Als die, am unberührten Dorne welkend,  
Wächst, lebt und stirbt in heil'ger Einsamkeit.

#### **HERMIA**

So will ich leben, gnäd'ger Herr, so sterben,  
Eh' ich den Freiheitsbrief des Mädchentums  
Der Herrschaft dessen überliefern will,  
Des unwillkommnem Joche mein Gemüt  
Die Huldigung versagt.

#### **THESEUS**

Nehmt Euch Bedenkzeit; auf den nächsten Neumond,  
Den Tag, der zwischen mir und meiner Lieben  
Den ew'gen Bund der Treu' besiegeln wird,  
Auf diesen Tag bereitet Euch, zu sterben  
Für Euren Ungehorsam, oder nehmt  
Demetrius zum Gatten, oder schwört  
Auf ewig an Dianens Weihaltar  
Eh'losen Stand und Abgeschiedenheit.

#### **DEMETRIUS**

Gebt, Holde, nach; gib gegen meine Rechte,  
Lysander, deinen kahlen Anspruch auf!

#### **LYSANDER**

Demetrius, Ihr habt des Vaters Liebe:  
Nehmt ihn zum Weibe; laßt mir Hermia!

**EGEUS**

Ganz recht, du Spötter! Meine Liebe hat er;  
Was mein ist, wird ihm meine Liebe geben;  
Und sie ist mein; und alle meine Rechte  
An sie verschreib' ich dem Demetrius.

**LYSANDER**

Ich bin, mein Fürst, so edlen Stamms wie er;  
So reich an Gut; ich bin an Liebe reicher;  
Mein Glücksstand hält die Waag' auf alle Weise  
Dem seinigen, wo er nicht überwiegt;  
Und (dies gilt mehr als jeder andre Ruhm)  
Ich bin es, den die schöne Hermia liebt.  
Wie sollt' ich nicht bestehn auf meinem Recht?  
Demetrius (ich will's auf seinen Kopf  
Beteuern) buhlte sonst um Helena,  
Die Tochter Nedars, und gewann ihr Herz;  
Und sie, das holde Kind, schwärmt nun für ihn,  
Schwärmt andachtsvoll, ja mit Abgötterei,  
Für diesen schuld'gen, flatterhaften Mann.

**THESEUS**

Ich muß gestehn, daß ich dies auch gehört,  
Und mit Demetrius davon zu sprechen  
Mir vorgesetzt; nur, da ich überhäuft

Mit eignen Sorgen bin, entfiel es mir.  
Doch ihr, Demetrius und Egeus, kommt!  
Ihr müßt jetzt mit mir gehn, weil ich mit euch  
Verschiednes insgeheim verhandeln will.  
Ihr, schöne Hermia, rüstet Euch, dem Sinn  
Des Vaters Eure Grillen anzupassen:  
Denn sonst bescheidet Euch Athens Gesetz,  
Das wir auf keine Weise schmälern können,  
Tod, oder ein Gelübd' des led'gen Standes.  
Wie geht's, Hippolyta? Kommt, meine Traute!  
Ihr, Egeus und Demetrius, geht mit!  
Ich hab' euch noch Geschäfte aufzutragen  
Für unser Fest; auch muß ich noch mit euch  
Von etwas reden, das euch nah betrifft.

**EGEUS**

Dienstwillig und mit Freuden folgen wir.  
*(Theseus, Hippolyta, Egeus, Demetrius und Gefolge ab.)*

**LYSANDER**

Nun, liebes Herz? Warum so blaß die Wange?  
Wie sind die Rosen dort so schnell verwelkt?

**HERMIA**

Vielleicht, weil Regen fehlt, womit gar wohl  
Sie mein umwölktes Auge netzen könnte.

**LYSANDER**

Weh mir! Nach allem, was ich jemals las

Und jemals hört' in Sagen und Geschichten,  
Rann nie der Strom der treuen Liebe sanft;  
Denn bald war sie verschieden an Geburt –

**HERMIA**

O Qual! zu hoch, vor Niedrigem zu knien!

**LYSANDER**

Bald war sie in den Jahren mißgepaart –

**HERMIA**

O Schmach! zu alt, mit jung vereint zu sein!

**LYSANDER**

Bald hing sie ab von der Verwandten Wahl –

**HERMIA**

O Tod! mit fremdem Aug' den Liebsten wählen!

**LYSANDER**

Und war auch Sympathie in ihrer Wahl,  
So stürmte Krieg, Tod, Krankheit auf sie ein  
Und macht' ihr Glück gleich einem Schalle flüchtig,  
Wie Schatten wandelbar, wie Träume kurz,  
Schnell wie der Blitz, der in geschwärzter Nacht  
In einem Winke Himmel und Erd' entfaltet;  
Doch eh' ein Mensch vermag zu sagen: »Schaut!«,  
Schlingt gierig ihn die Finsternis hinab:  
So schnell verdunkelt sich des Glückes Schein.

**HERMIA**

Wenn Leid denn immer treue Liebe traf,  
So steht es fest im Rate des Geschicks.  
Drum laß Geduld uns durch die Prüfung lernen,  
Weil Leid der Liebe so geeignet ist  
Wie Träume, Seufzer, stille Wünsche, Tränen,  
Der armen kranken Leidenschaft Gefolge.

**LYSANDER**

Ein guter Glaube! Hör' denn, Hermia!  
Es liegt nur sieben Meilen von Athen  
Das Haus 'ner alten Witwe, meiner Muhme;  
Sie lebt von großen Renten, hat kein Kind,  
Und achtet mich wie ihren einz'gen Sohn.  
Dort, Holde, darf ich mich mit dir vermählen,  
Dorthin verfolgt das grausame Gesetz  
Athens uns nicht: liebst du mich denn, so schleiche  
Aus deines Vaters Hause morgen nacht,  
Und in dem Wald, 'ne Meile von der Stadt,  
Wo ich einmal mit Helena dich traf,  
Um einen Maienmorgen zu begehn,  
Da will ich deiner warten.

**HERMIA**

Mein Lysander!

Ich schwör' es dir bei Amors stärkstem Bogen,  
Bei seinem besten goldgespitzten Pfeil,  
Und bei der Unschuld von Cytherens Tauben;  
Bei dem, was Seelen knüpft, in Lieb' und Glauben;

Bei jenem Feu'r, wo Dido einst verbrannt,  
Als der Trojaner falsch sich ihr entwandt;  
Bei jedem Schwur, den Männer je gebrochen,  
Mehr an der Zahl, als Frauen je gesprochen:  
Du findest sicher morgen mitternacht  
Mich an dem Platz, wo wir es ausgemacht.

**LYSANDER**

Halt', Liebe, Wort! Sieh, da kommt Helena.  
*(Helena tritt auf.)*

**HERMIA**

Gott grüß' Euch, schönes Kind! Wohin soll's gehn?

**HELENA**

Schön nennt Ihr mich? – Nein, widerruft dies Schön!  
Euch liebt Demetrius, beglückte Schöne! –  
Ein Angelstern ist Euer Aug'; die Töne  
Der Lippe süßer, als der Lerche Lied  
Dem Hirten scheint, wenn alles grünt und blüht.  
Krankheit steckt an; o tät's Gestalt und Wesen!  
Nie wollt' ich, angesteckt von Euch, genesen!  
Mein Aug' lieh' Euren Blick, die Zunge lieh'  
Von Eurer Zunge Wort und Melodie.  
Wär' mein die Welt, ich ließ' damit Euch schalten,  
Nur diesen Mann wollt' ich mir vorbehalten.  
O lehrt mich, wie Ihr blickt! Durch welche Kunst  
Hängt so Demetrius an Eurer Gunst?